

Ein Frau gab ein Ochsen um dritthalb Rappen, ein Hahn um zwölf Gulden

Es war ein reicher Bauer, der sprach zu seiner Frauen, da er sterben sollt: »Ich laß dir Guts genug und will kein Testament machen, nur ein Ding will ich dich bitten: den Ochsen, der März heißt, den sollst du verkaufen, und was du für Geld daraus löst, das sollst du den armen Leuten geben.«

Die Frau sprach: »Ja, ich will es tun.«

- 5 Da nun der siebent Tag kam, da nahm die Frau den Ochsen an ein Seil und band ihm ein Hahn auf den Schwanz und fuhr damit zu Markt.

Die Metzger kamen und griffen den Ochsen, wie feist er war, und fragten die Frauen, wie sie den Ochsen gab.

Sie sprach: »Wer den Ochsen kauft, der muß den Hahnen auch kaufen, ich verkauf keins ohn das ander.« Sie bot den Hahn um dreizehn Gulden und den Ochsen um ein Kreuzer.

- 10 Der Kauf ward gemacht, und man gab ihr zwölf Gulden für den Hahn und ein Kreuzer, der tat fünf Heller, für den Ochsen. Die zwölf Gulden behielt die Frau, und die fünf Heller gab sie fünf armen Menschen um Gottes willen, wie sie es verheißen hatt.

Darum lug jedermann selber zu seiner Seelen und verlaß sich niemand auf seine Freund, denn man tut dir als wenig nach, als man mag. Versiehe dich wohl!

(218 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap04.html>